

Abram sagte zu seiner Frau Sarai über Hagar: »Sie ist deine Magd und in deiner Hand. Mach mit ihr, was du für richtig hältst.« Daraufhin behandelte Sarai ihre Magd so schlecht, dass diese ihr davonlief.

Ein Engel des HERRN fand Hagar an einer Wasserquelle in der Wüste. Sie war am Brunnen auf dem Weg nach Schur. Der Engel fragte: »Hagar, du Magd Sarais, wo kommst du her und wo gehst du hin?« Sie antwortete: »Ich bin auf der Flucht vor meiner Herrin Sarai.« Da sagte der Engel des HERRN zu ihr: »Kehre zu deiner Herrin zurück und ordne dich ihr unter!«

Weiter sagte der Engel des HERRN zu ihr: »Ich werde deine Nachkommen so zahlreich machen, dass man sie nicht zählen kann.« Der Engel des HERRN fügte hinzu: »Du bist schwanger und wirst einen Sohn zur Welt bringen. Den sollst du Ismael, ›Gott hat gehört‹, nennen. Denn der HERR hat dich gehört, als du ihm deine Not geklagt hast. Dein Sohn wird heimatlos sein wie ein Wildesel. Er wird mit allen im Streit liegen und getrennt von seinen Brüdern wohnen.«

Hagar gab dem HERRN, der mit ihr geredet hatte, den Namen El-Roi, das heißt: Gott sieht nach mir. Denn sie hatte gesagt: »Hier habe ich den gesehen, der nach mir sieht.« Darum nannte man den Brunnen Beer-Lahai-Roi, das heißt: Brunnen des Lebendigen, der nach mir sieht. Er liegt zwischen Kadesch und Bered.

*1. Mose/Genesis 16,6–14,
(Basis Bibel)*

Gott ist bei den Unterdrückten und Misshandelten, den Ausgestoßenen und Verachteten. Er sieht nach ihnen. Dies empfindet die ägyptische Sklavin Hagar so, deren Rechte als Mensch durch Abraham und Sarai völlig ignoriert werden. Sie wird zur Nebenfrau erklärt und zur Leihmutterschaft gezwungen und als Schwangere dann auch noch hinausgeekelt. Sie hat keine Wahl. Dies spiegelt den historischen Hintergrund einer patriarchalen Gesellschaft in biblischer Zeit wider.

Auch heute gibt es Menschen, die flüchten, weil für sie das Leben in ihrer Heimat aus verschiedensten Gründen unerträglich wird. Die Medien berichten nahezu täglich darüber. In Haltern kümmern sich Ehrenamtliche z.B. im Asylkreis um die, die nun in der Fremde leben müssen und vor dem Ungewissen stehen.

Hagars Lebensumstände verbessern sich nicht deutlich. Aber sie weiß sich von Gott gesehen und gibt ihm daraufhin den tröstenden Namen „Gott sieht nach mir“. Ihr Sohn erhält trotz aller Widrigkeiten die Zusage Gottes einer überaus zahlreichen Nachkommenschaft. Sein Name bedeutet „Gott hat gehört“. Auch er ist also von Gott gesegnet.

Für Gott spielt die vermeintliche gesellschaftliche Bedeutung eines Menschen, sein Ansehen oder sein Rang keinerlei Rolle. Sein besorgter Blick und seine Zusage gelten allen Menschen ohne Ausnahme.